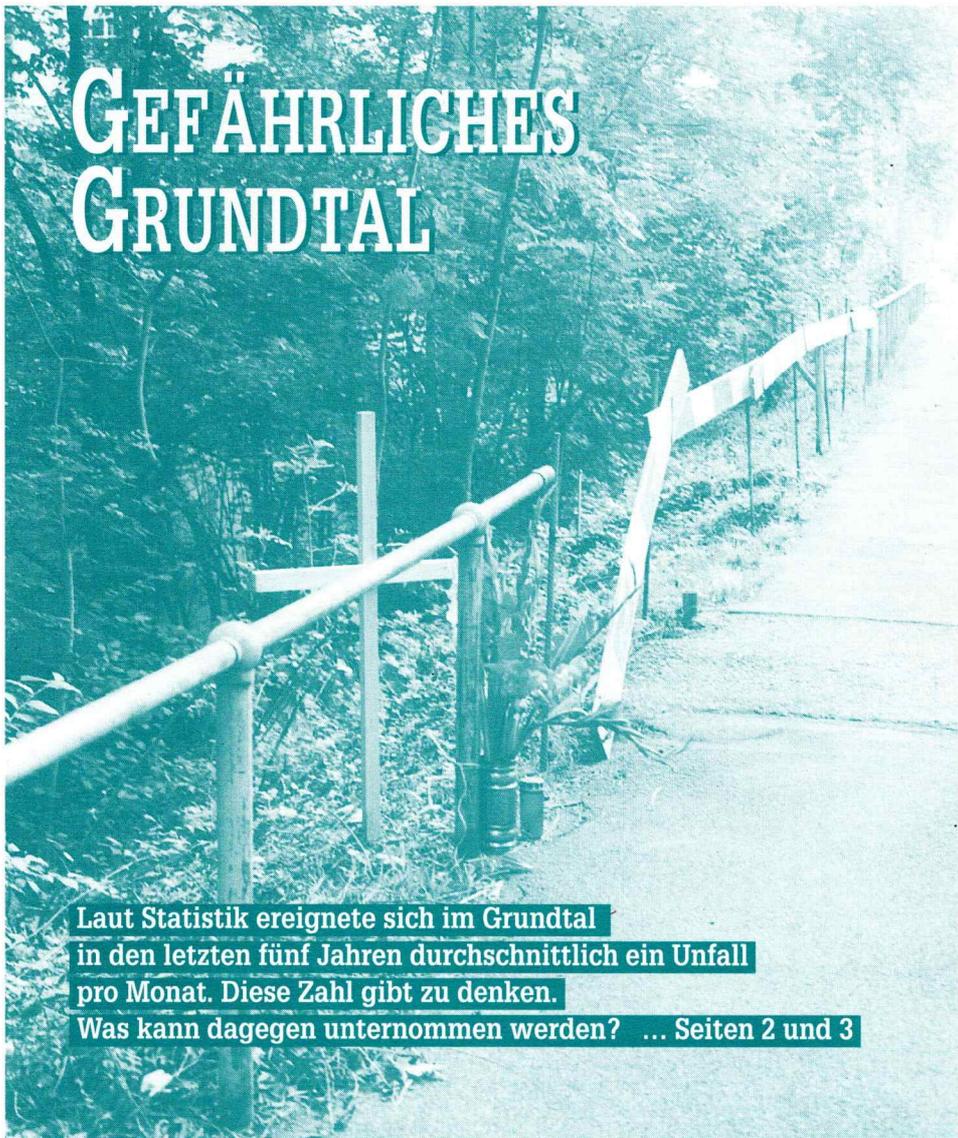


GEFÄHRLICHES GRUNDTAL



Laut Statistik ereignete sich im Grundtal in den letzten fünf Jahren durchschnittlich ein Unfall pro Monat. Diese Zahl gibt zu denken. Was kann dagegen unternommen werden? ... Seiten 2 und 3

Foto: Esther Weisskopf

Keine Schoggi mehr

Die Schoggi-Fabrik in Diezikon bricht ihre Zelte ab. In rund zwei Jahren zügelt der traditionsreiche Betrieb samt Belegschaft nach Hinwil.

Seite 5

Keine T-Shirts mehr

Vergangenen Juni ging der grosse Tag der Walder Schülerinnen und Schüler über die Runde – oder genauer: über den Sportplatz. Nebst zahlreichen sportlichen Titeln lockte auch ein «guet druff»-T-Shirt für alle Teilnehmenden. Und die Leibchen gingen weg wie frische Weggli. Am Info-Stand der «guet druff»-Bewegung gab's für die Kinder und Jugendlichen viel zu lesen und zu schreiben.

Seiten 6 und 7

Kein Heimweh mehr

Sie beabsichtigte, von Deutschland her kommend, ein paar Monate im Zürcher Oberland zu verbringen. Heute, nach über vierzig Jahren, ist sie in Wald fest verwurzelt. Die Rede ist von unserer Friedensrichterin. Seite 11



ES IST SCHWIERIG ...

... wird von den zuständigen Behörden versichert, wenn es darum geht, verkehrsberuhigende Massnahmen im Grundtal durchzusetzen. Es werden zum x-ten Mal die immer gleichen Argumente erwähnt, welche einen Handlungsbedarf verneinen. Die Kantonspolizei beruft sich auf Unfallstatistiken, welche keine eindeutigen Unfallschwerpunkte erkennen liessen, der Polizeivorstand unserer Gemeinde appelliert an den gesunden Menschenverstand, der die Autofahrer anstelle von noch mehr Vorschriften lenken solle. Nun ist der gesunde Menschenverstand aber keine Einheitswährung und deswegen eine ziemlich unzuverlässige Komponente für die Sicherheit auf der Strasse. Was für den einen noch angeht, nämlich mit 80 Stundenkilometern durchs Grundtal zu fahren, ist für den andern – aus welchen Gründen auch immer – zu schnell. Dass bei all den Unfällen der letzten Jahre keine Typologie auszumachen ist, aufgrund derer sich ein pfannenfertiges Rezept für eine Lösung aufdrängen würde, sollte kein Grund sein, mit den Achseln zu zucken und gar nichts auszuprobieren. Warum nicht das ganze Grundtal als unfallträchtig akzeptieren und im Sinne einer vorsorglichen Massnahme ein durchgehendes Überholverbot und Tempo 60 signalisieren? Dies würde der Selbstüberschätzung einiger Autolenker Einhalt gebieten und vorsichtig und korrekt fahrende Lenker schützen. Ein derartiger «Eingriff in die persönliche Freiheit eines jeden Verkehrsteilnehmers» (wie einzelne Kreise behaupten) sollte angesichts des grossen Leides, das jedes Unfallopfer und seine Angehörigen trifft, zu verschmerzen sein.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Im Grundtal passieren immer wieder Unfälle, die sich zwar statistisch erfassen, jedoch nicht in ein unfalltypisches Schema pressen lassen. Mit anderen Worten: die Unfallursachen sind zu verschieden. Deshalb wurde bis heute nichts unternommen.

Schon die Entstehung der Strasse durch das Grundtal war mit Schwierigkeiten verbunden. Die Linienführung einer Verbindungsstrasse mit Rüti war von der Regierung ursprünglich über Fägswil geplant. Erst nach Streitereien zwischen den Gemeinden Wald, Dürnten und Rüti beschloss der Regierungsrat am 15. März 1845 die definitive Streckenführung durch das Tal der Jona. Die schwierigen Bauarbeiten im unwegsamen Gelände wurden noch im gleichen Jahr begonnen und 1846 vollendet. Bereits damals führte das Strassendepartement an, dass im ganzen Kanton keine einzige Strasse so zu schaffen machte wie die Jonatalstrasse. Heute gilt die Strasse durch

das Grundtal als eine von vier Problemstrecken im Kanton Zürich, die von der Kantonspolizei speziell beobachtet werden. Die andern drei sind das Aatal, das Sihltal und die Strasse über den Hirzel.

Gefahren

Die Naturgewalten, welche den Menschen beim Bau der Strasse zu schaffen machten, gelten noch heute als Risikofaktor ersten Ranges. Die Gefährlichkeit der kurvenreichen Strecke erhöht sich schlagartig, sobald die Witterungsverhältnisse ändern. Licht und Schatten, die bei schönem Wetter wie das Einfahren in einen Tunnel wirken, und

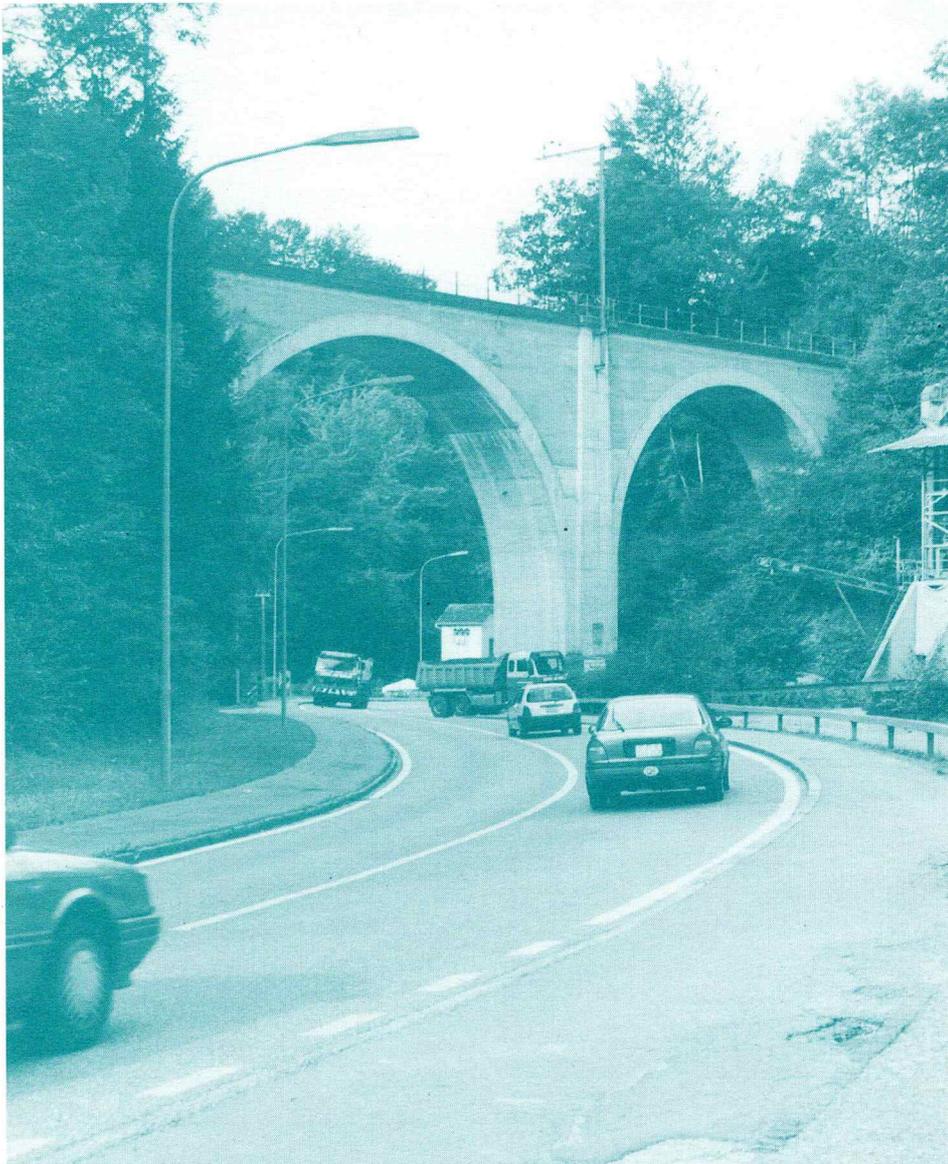
Nässe, verbunden mit Rutschgefahr bei Regen. Dazu kommen jahreszeitliche Faktoren wie nasses Laub und Nebel im Herbst sowie Schnee und Eisglätte im Winter. Während im kantonalen Durchschnitt 20% der Unfälle witterungsbedingt sind, beträgt die Zahl derartiger Unfälle im Grundtal nahezu 50%. Die durch den Bachverlauf diktierte Strassenführung lässt nicht die geringste Unaufmerksamkeit zu. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern kann nur bei optimalen Witterungs- und Strassenverhältnissen ausgeschöpft werden. Dies scheinen viele Fahrer, vor allem einheimische, immer wieder zu vergessen. Dass Routine trügerisch sein kann, zeigt denn auch der hohe Anteil an unfallverursachenden ortskundigen Lenkern (76%). Für Mofa- und Velofahrer ist ein Befahren dieser Strasse der wahre Alptraum. Ein Grossteil von ihnen weicht deshalb verbotenerweise auf das schmale Trottoir aus, was angesichts der Enge und Unübersichtlichkeit zu gefährlichen Situationen sich kreuzender Verkehrsteilnehmer führt. Ein weiterer Gefahrenherd bildet in diesem Zusammenhang die Ein- und Ausfahrt der Firma Hess AG bei der Eisenbahnbrücke.

Was meint die Bevölkerung?

Am Totensonntag im November 1995 hat eine vielbeachtete Aktion für Aufsehen gesorgt. Weisse Kreuze entlang der Strasse markierten die Orte, wo Menschen in den vergangenen zehn Jahren bei Unfällen schwer verletzt wurden oder starben. Der Effekt auf die Verkehrsteilnehmer war verblüffend: Es wurde langsamer gefahren! Aber so mysteriös wie sie auftauchten, verschwanden die Mahnmale nach ein bis zwei Tagen wieder. Der Initiator dieser Aktion bekräftigt jedoch gegenüber der WaZ: «Es muss endlich etwas unternommen werden, damit die Unfälle im Grundtal abnehmen.»

Ein Chauffeur der Firma Hess, deren Lastwagen täglich auf dieser Strasse verkehren, wundert sich, dass nicht mehr passiert. Er könnte sich vorstellen, dass eine Tafel «Werkausfahrt» für alle Verkehrsteilnehmer hilfreich wäre und auf die unübersichtliche Grubenausfahrt aufmerksam machen würde. Herr Keller von der Hess AG bestätigt, dass eine solche Tafel vor Jahren schon beantragt, dann aber vom Kanton abgelehnt worden sei.

Für die Feuerwehr sah das Einsatzspektrum in den vergangenen drei Monaten eher traurig aus: In 90% der Fälle musste sie wegen eines Verkehrsunfalles ausrücken. «Das gibt natürlich allen Beteiligten zu denken und wirft Fragen auf bezüglich einer Verbesserung der Sicherheit auf

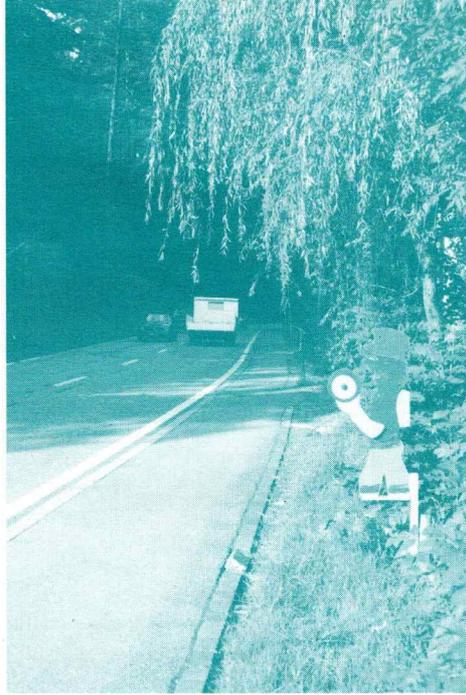


Die Kieswerk-Ausfahrt der Firma Hess ist von Wald her nicht signalisiert. Von Rüti her lässt sich erst im letzten Moment ein Schild am Viadukt Pfeiler ausmachen. Fotos: Esther Weisskopf

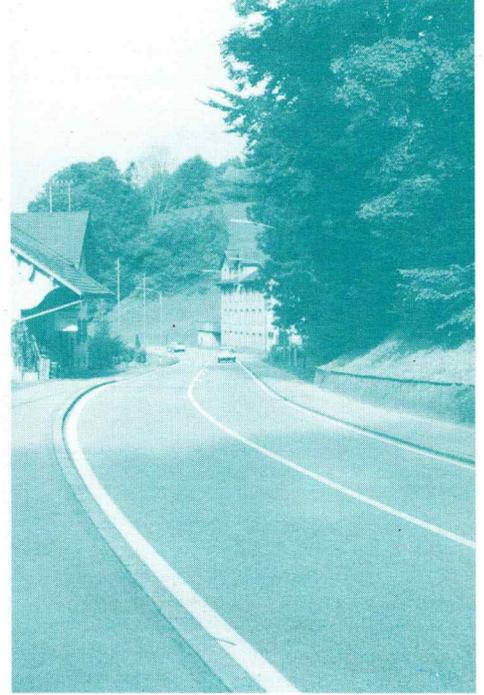
WAS KÖNNTE ABHILFE SCHAFFEN?



Fahrt von Wald Richtung Rütli: Ende 50! – Eine trügerische Einladung zu freier Fahrt.



Einzelne Abschnitte im Grundtal wirken bei gewissen Lichtverhältnissen wie Tunnel-Einfahrten.



Heikle Kurvenpartie vor «Tricot-Vogt». Eine gelockerte Sicherheitslinie lädt zum Überholen ein.

diesem Strassenabschnitt», meint Bernhard Sutter, Ausbildungschef der Feuerwehr, und weist darauf hin, «dass eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden Dürnten und Rütli im Hinblick auf ein gemeinsames Vorgehen sinnvoll wäre». Aber sowohl Dürnten wie Rütli bestätigen auf Anfrage, dass in den vergangenen drei Jahren diesbezüglich keine Gemeinde offiziell an die andere gelangt ist.

Was unternimmt der Gemeinderat?

Die Unfälle im Grundtal sind nicht zum ersten Mal Thema einer Aussprache mit der Kantonspolizei. Bereits im Oktober 1990 beantragte der Gemeinderat bei der Kantonspolizei die Prüfung eines allgemeinen Überholverbotes und eventuell auch einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 60 Stundenkilometer. Ausgeführt wurde offensichtlich weder das eine noch das andere. Polizeivorstand Paul Vogt erinnert sich, dass vermehrte Geschwindigkeitskontrollen vorgenommen worden seien, was aber nichts gebracht habe. Ebenso wenig wie die aufleuchtende Tafel, welche mehr als Spielerei empfunden wurde.

Einzig das Abschalten der Strassenbeleuchtung vom März 1993 bis Januar 1996 (aus Spargründen) habe die Zahl der nächtlichen Unfälle beträchtlich reduziert, hingegen nicht dem Sicherheitsbedürfnis von Velofahrern und Fussgängern entsprochen. Nun hat der Gemeinderat also erneut einen Termin für eine Aussprache verlangt, jedoch noch nicht konkret beschlossen, was er beantragen wird. An dieser Besprechung,

welche am Donnerstag, 6. November mit der Kantonspolizei stattfinden wird, werden laut Polizeivorstand auch Gemeindevertreter von Dürnten und Rütli teilnehmen. Hinsichtlich der vorgeschlagenen Massnahmen (siehe Kasten) gibt Paul Vogt aber zu bedenken, dass es schwierig sei, etwas zu ändern, «weil ja nicht die Strasse schuld ist, sondern die Verkehrsteilnehmer, die ihre Fahrweise nicht den Strassenverhältnissen anpassen». Zudem bleibe die Frage offen, «ob es gerechtfertigt ist, wegen eines kleinen Prozentsatzes von unvorsichtigen Autofahrern eine Strasse zu ändern und einen Eingriff in die Persönlichkeit von seriösen Autofahrern vorzunehmen». Ausserdem seien zuviele Tafeln kontraproduktiv und verunsicherten die Strassenbenützer nur.

Was sagt die Kantonspolizei?

Da die Rütistrasse eine Kantonsstrasse ist, fallen verkehrsberuhigende Massnahmen in den Zuständigkeitsbereich der Kantonspolizei. R. Jäger, Dienstchef der Verkehrstechnik, weist darauf hin, wie schwierig es sei, aufgrund der vorliegenden Unfallstatistik im Grundtal geeignete Massnahmen zu ergreifen, weil die Unfälle keinen einheitlichen Unfallschwerpunkt zeigten. Einzig die Einmündung Pilgersteg ist als solcher Punkt bekannt.

Jäger sieht zwei Möglichkeiten, das Problem anzugehen: Entweder man trifft vorsorgliche Massnahmen (wie im Kasten beschrie-

Vorsorgliche Massnahmen wären:

- Durchgehendes Überholverbot (wie im Aatal)
- Reduktion auf Tempo 60 (vergrössert die Reaktionsmöglichkeiten)
- Tafel «Werkausfahrt» bei der Firma Hess AG
- Aufstellen eines «Blechpolizisten» (wäre wirksamer als die Leuchttafel)
- Katzenaugen auf der Mittellinie wie im Ausland üblich (beim Überfahren der Linie würde es holpern)

ben) oder man setzt auf einen passiven Schutz und baut zum Beispiel Leitplanken oder einen kombinierten Velo-/Fussgängerweg. (Dazu existierte vor Jahren ein Projekt, das aber viel zu teuer gewesen wäre. Inzwischen sucht man noch immer nach einer kostengünstigeren Lösung.) Was die vorsorglichen Massnahmen anbelangt, so werden solche Verkehrsanordnungen gemäss Auskunft der Kantonspolizei in der Regel auf Antrag der Gemeindebehörde getroffen.

Esther Weisskopf ▲▲

RISOTTO-TAG

Samstag
1. November '97
ab 11.30 Uhr beim Schlipfplatz



Lieferung in die
Aussenquartiere und -wachten

Hittenberg - Jonatal	Zeit
Schulhaus Hittenberg	11.00
Schulhaus Hüebli	11.15
Hischwil	11.30
Raad, Schoch Holzbau	11.45
Schulhaus Ried	12.00
Jonatal, Wiesental	12.10

Laupen - Mettlen - Hinternord

Dreilinden/Sportstrasse	11.00
Oberlaupen	11.10
Rest. Warteck, Laupen	11.20
Schulhaus Mettlen	11.40
Güntisberg	11.50
Hinternord, Kündig Holzbau	12.00

Sonnenberg - Windeggrasse

Sonnenberg, WAW oberer P	11.00
Heferenstr. 28, Vorplatz	11.15
Neuwies, Schulhaus P	11.30
Windeggrasse, Laden	11.45

Blattenbach - Dieterswil

Feld, Spital-Parkplatz	11.00
Blattenbach	11.10
Ferch, Garagen Nr. 44	11.20
Etzelstrasse, Einfahrt	11.30
Tänler	11.40
Dieterswil	11.50

Brüglen - Hub - Bühl

Brüglenstrasse 6, Vorplatz	11.00
Glärnischstrasse, Einfahrt	11.10
Binzhof-/Binzhaldenstr.	11.20
Kehrplatz Ende Binzhofstr.	11.30
Hub, Käserei	11.40
Bühl, Käserei	11.50

mind. Fr. 5.-/Portion
(gehäufte Schöpflöffel)

Reformierte Kirchgemeinde Wald
Arbeitskreis für Entwicklungshilfe



Die passenden Schuhe für die ganze
Familie und für jeden Zweck
finden Sie bei

Schuh Toni
«TeamSport»-Spezialgeschäft
SPORT
8636 Wald
Laupenstrasse 8
Telefon (055) 246 39 68

HERBSTZAUBER

für den
ganzen Winter
können Sie Ihren Garten, Balkon
oder Hauseingang schmücken.
Ein vielfältiges Sortiment erwartet Sie!

Bätschi
Wald
246 39 93

Gärtnerei • Blumengeschäft • Pflanzenhaus

W&W's Geschenk Boutique

Bahnhofstr.21, Wald
1.Stock

Textile Blumen und Pflanzen
Vieles zum Basteln
Puppen und Clowns
Geschenke aller Art

...und vieles mehr!

Öffnungszeiten Di-Fr 16.00-20.00 Uhr
Samstag 12.00-16.00 Uhr

KOSMETIK STUDIO

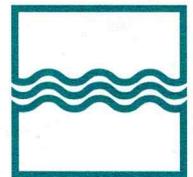


KARIN
LOOSER

HAUPTSTRASSE 26
8637 LAUPEN/WALD
(055) 246 15 66

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG
Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 246 14 53, Fax 246 20 53



Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüti
055/240 87 00

8636 Wald
055/246 13 84

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Platti-Küchen
mit grosser Ausstellung

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

Als Folge der Entdeckung Amerikas fanden neue Kostbarkeiten den Weg nach Europa. Unter anderem auch das von den Azteken aus Kakaobohnen gebrauchte Getränk «Xocoatl». Die Kakaobohnen wurden bald importiert und sind bis heute das Rohprodukt für Schokolade geblieben.

Von der Stoff- zur Schoggi-Produktion

Als es in der Webereibranche kriselte, entschied sich der Textilkaufmann Heinrich Spoerry-Jaeggi, die zur Spoerry & Schaufelberger gehörende Weberei in Diezikon stillzulegen. Ermutigt durch den Anfangserfolg der Jowa (Migros-Fabrik Jonathal-Wald), welche Spoerry zusammen mit dem Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler eröffnete, entschloss er sich, in Diezikon eine Waffel- und Pralinéfabrikation einzurichten. Das Personal wurde umgeschult, und im zweiten Halbjahr 1932 nahm die Confiseriefabrik SpoSa (Abkürzung für Spoerry-Schaukelberger) den Betrieb auf. 1969 wurde die Schoggi-Fabrik, die sich mit der Eigenmarke SpoSa einen guten Namen geschaffen hatte, an die Halba AG verkauft, welche einen grossen Teil der Coop-Schokoladen herstellte. 1972 ging die Halba vollumfänglich in die Hände von Coop über. Während die Schoggi-Produktion zu SpoSa-Zeiten von der Bohne aus erfolgte, wird in Diezikon seit der Übernahme von Coop die Flüssigschokolade vom Stammhaus in Wallisellen angeliefert, um daraus die verschiedenen Schoggi-Produkte herzustellen.

Vom Osterhasen bis zum Christbaumschöggeli

Betriebsleiter Wolfgang Hofmann ist seit der Übernahme der SpoSa durch die Halba AG im Jahre 1969 dabei. Er erklärt, dass die Produkte der «Schoggi» in Diezikon in die ganze Schweiz ausgeliefert werden, hauptsächlich an Coop (Marke Arni) und unter dem Namen

Confisa an weitere Verkaufsläden. Die Produktpalette reicht vom Osterhasen über Schokoladetafeln, Stängeli und Pralinés bis hin zu den Christbaumschöggeli. Während der Saison (Juni bis Februar) wird die Flüssigschokolade hauptsächlich zu Produkten für die Weihnachts- und Osterzeit verarbeitet. Und bereits jetzt – man hält es kaum für möglich – läuft die Osterhasenproduktion für 1998 auf Hochtouren. Bis zu 1500 Tonnen Schokolade werden pro Jahr in Diezikon verarbeitet.

Schliessung und Verlegung der Produktion in ungefähr zwei Jahren

Nun soll aber der feine Schoggi-Duft bald einmal nicht mehr über Diezikon liegen. Betriebsleiter Wolfgang Hofmann erklärt, dass zwar bereits ein Projekt ausgearbeitet wurde, um die Schoggi-Produktion in Diezikon den neuesten Gegebenheiten anzupassen. Jedoch ergibt sich aus dem Wegzug der Coop-Bäckerei aus dem Regionalverteilager in Hinwil eine freiwerdende Fläche von 4000 m² auf einer Etage, und bei der Gegenüberstellung des 15-Millionen-Investitionsprojektes in Diezikon im Vergleich zu einer Produktionsverlegung nach Hinwil, hatte das Regionalverteilager die besseren Karten. Der Umzug ist in rund zwei Jahren vorgesehen. Um den Betrieb vollumfänglich aufrecht zu erhalten, wird gemäss Hofmann allenfalls über eine gewisse Zeit auch an beiden Orten produziert. Die Maschinen werden nach und nach gezügelt.

Keine Kündigungen vorgesehen

Der Personalbestand liegt bei ca. 80 Mitarbeitern, mit einem grossen Anteil an Teilzeitangestellten und einem Ausländeranteil von ca. 55 Prozent. Auf die langjährige Erfahrung seiner MitarbeiterInnen, welche teilweise schon in der SpoSa dabei waren, kann und will Hofmann nicht verzichten. Allen Frauen und Männern wurde die Wei-

terarbeit in Hinwil zugesichert, sofern sie natürlich bereit sind, den neuen Arbeitsort zu akzeptieren. Gemäss Hofmann ist das Haupteinzugsgebiet der «Schoggi-Mitarbeiter» im Raum Wald-Laupen, Rüti, Jona und Fischenthal zu finden. Für diese Leute sollte der neue Arbeitsort im acht Kilometer entfernten Hinwil keine grosse Umstellung sein. Bei Bedarf wird auch ein Pendelverkehr mit einem betriebseigenen Bus geprüft.



Wolfgang Hofmann, seit über 20 Jahren Betriebsleiter der Schoggi-Fabrik in Diezikon.

Fotos: Halba AG

Was wird aus der Liegenschaft?

Die Liegenschaft vor dem Fabrikgebäude wurde vor kurzem zu einem Wohnhaus ausgebaut. Die Wohnungen sind vermietet, teilweise an Mitarbeiter. Über die restlichen Gebäude, vor allem über die Räumlichkeiten des Produktionsbetriebes und die noch vor kurzem erstellte Kantine mit Garderoben, können bezüglich der Nutzung zum heutigen Zeitpunkt erst Vermutungen angestellt werden. Wenn ein Interessent vorhanden ist, wird die Liegenschaft höchstwahrscheinlich verkauft werden. Und sonst wäre die Lage für eine Wohnfabrik geradezu wie geschaffen.

Schoggi wird also ab dem Jahr 2000 in Diezikon nicht mehr verarbeitet. Der verlockende Schoggi-Duft wird aber hoffentlich noch lange in den Nasen der Walder Bevölkerung verbleiben.

Barbara Schnyder ▲▲



Unglaublich aber wahr: Zurzeit läuft die Hasenproduktion für Ostern '98.



Viele werden den kleinen Schoggi-Laden hinter der Fabrik vermissen.

Zwischen den sportlichen Wettkämpfen fand die Aktion «guet druff» der Walder Suchtpräventionsgruppe grossen Anklang. Sei es am Stand, wo sich Schülerinnen und Schüler ihr Gratis-T-Shirt abholen konnten, sei es an den Flip-Chart-Tafeln, an denen man seine Ideen, Vorstellungen und Wünsche formulieren konnte, oder im Festzelt mit den vielen Denkanstössen zu Abhängigkeiten aller Art.

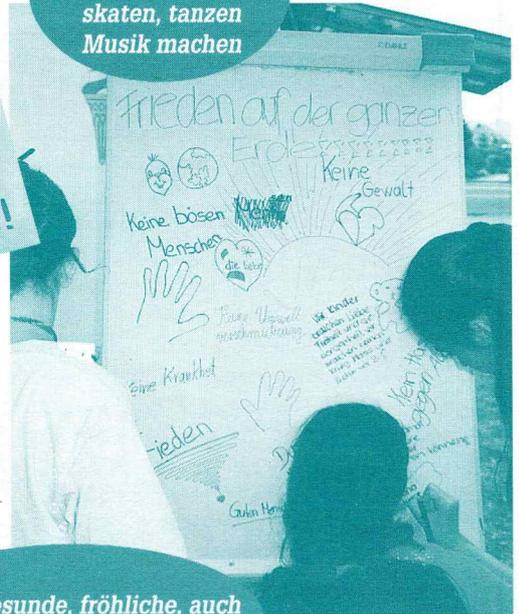
Die Fotos zeigen einen kleinen Ausschnitt aus diesem Anlass. Die Stichworte, was es in Wald zum «guet druff» sein braucht, stammen von Kindern und Jugendlichen. Vielleicht geben Sie den Erwachsenen, Eltern, Behörden, Lehrern, Pfarrern und allen, die Verantwortung tragen, Denkanstösse für ihre Arbeit. Aber auch jeder Einzelne kann vielleicht das eine oder andere Stichwort übernehmen und ihm in seiner Umgebung, in seinem täglichen Leben einen Platz einräumen und so dazu beitragen, dass die Lebensqualität erhöht wird und noch mehr Leute «guet druff» sind.

Margrit Brem/Hans Büchli ▲▲

kein Leistungsdruck
kein Ärger mit den Eltern
kein Verkehrs-Chaos
keinen Streit

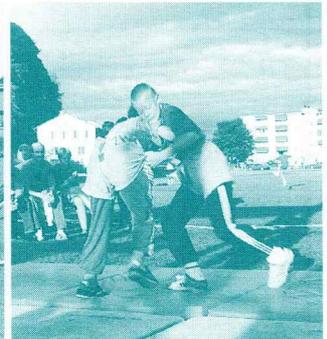
ein Goal schiessen
Hütten bauen
skaten, tanzen
Musik machen

Wenn man einmal
auf die Musik verzichtet,
hört man die feinen Töne,
welche die Natur uns dichtet!



liebe, gesunde, fröhliche, auch
Ausländern gegenüber offene
Mit-Menschen

Fotos: Margrit Brem/Peter Keller



ÖKUMENISCHES FORUM WALD

Ein neuer Name und ein neues Logo erscheinen in den Veranstaltungskalendern. Bewährt ist die Sache allemal, denn seit Jahren gibt es eine ökumenische Erwachsenenbildung. Die reformierte, die evangelisch-methodistische und die römisch-katholische Kirchgemeinde bieten gemeinsam im Winterprogramm Vortrags- und Diskus-

sionskreise an. Themen zu besonderen Lebenslagen, zu aktuellen oder traditionellen Ereignissen, zu biblischen Geschichten bilden den jeweiligen Inhalt. Das neue Programm des ökumenischen Forums Wald beginnt bereits am 24. Oktober mit dem ersten von sechs Abenden. Das Thema «Ich leiste, also bin ich» wird von ver-

schiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet, erklärt und vertieft.

Eine zweite Veranstaltungsreihe spricht besonders Eltern von Jugendlichen in der Pubertät an. Sie beginnt am 11. November mit dem Abend «Unsere Jugendlichen fordern uns heraus».

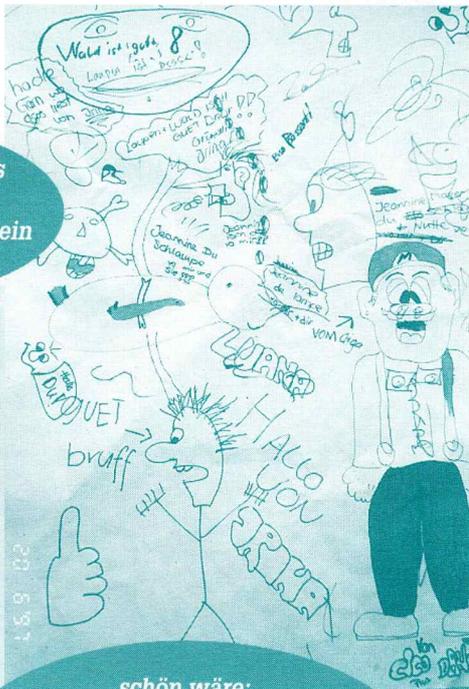
Die kommenden Veranstaltungen des ökumenischen Forums sind jeweils im beiliegenden «bald z'Wald»-Veranstaltungskalender und in den Organen der Kirchgemeinden detailliert angezeigt.

Marcel Sandmeyer ▲▲

IMPRESSIONEN VOM 20./21. JUNI 1997

QUET DRUFF
↑

gemeinsam etwas Gutes
und Sinnvolles tun
mit Freunden zusammen sein
einander verstehen

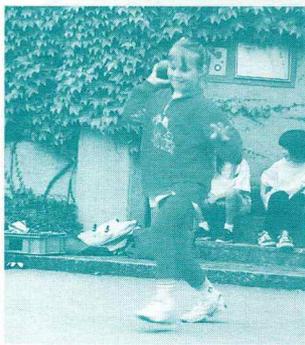


schön wäre:
bessere und billigere Verbindungen
(Bahn oder Bus) nach Rüti und weiter
Gratis-Schulbus für Laupner Kinder
mehr Veranstaltungen (Konzerte/
Theater) für Jugendliche

ein gesundes Leben in
einer intakten Umwelt

es fehlen:
Disco, Mc Donalds
Park, Kino
Jugend-Restaurant

fröhlich sein
fit und gesund sein
lachen
glücklich sein



Volleyball-Dorfturnier

22./23. November 1997
Mixed-Turnier (max. 2 Lizenzierte)



Anmeldungen bis spätestens
1. November an:

K. Akermann, Plattenrainweg 7, Wald, 246 13 68

GEBURTSHAUS ZÜRCHER OBERLAND

Frauengerecht und selbstbestimmt gebären

Schwangerschaftskontrollen, Wasser- und Landgeburt,
Wochenbett, auch für Väter

Jeden 1. und 2. Samstag im Monat um 14.30 Uhr
unverbindliche Informationsnachmittage mit
Hausführungen nach Voranmeldung:
Telefon (055) 246 65 45

TÖSSTALSTRASSE 30 · 8636 WALD

Hausarztpraxis



Dr. med. Th. Valentini

Innere Medizin FMH

- 91 Staatsexamen Uni Zürich
- 92 Praxisassistent in Dietlikon
- 92-93 Allg. Chirurgie inkl. Urologie und Orthopädie, Spital Wetzikon
- 93-95 Innere Medizin inkl. Geriatrie Spital Neumünster, Zollikerberg
- 95-96 Rheumatologie, KS Winterthur
- 96 Facharztprüfung Innere Medizin
- 96-97 Med. Poliklinik, Uni-Spital Zürich

Ich freue mich, Ihnen die **Eröffnung** meiner Praxis im

Coop-Zentrum / Nordholzstr.1, 8636 Wald

Tel 055 / 246 61 61

Fax 055 / 266 13 90

per **20. Oktober 1997** bekanntgeben zu dürfen.

Allg. Grundversorgung/Check-up – Innere Medizin – Kleinchirurgie
Rheumatologie – Reisemedizin – Hausbesuche

*Sie treffen uns am
Walder Markt*

*Farbenfroh in den Winter mit
gefriergetrockneten Blumen*

*Tisch bei Optik Menzel
29. November Adventverkauf*

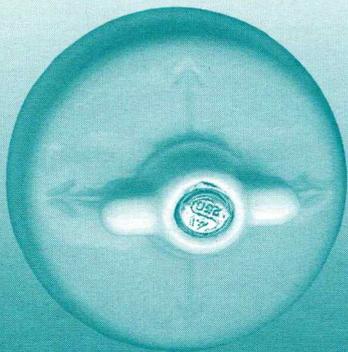
K. + R. Schläpfer
natürliche, moderne Floristik
Gartenstrasse 6 · 8636 Wald · 246 41 49

Wald ZH
**eröffnungs
fest**
17. bis 19. Oktober

bon
für einen
willkommenschluck
auschneiden
reinschauen
anstossen

BLEICHIBEIZ

in der bleiche · wald zh · tel./fax 246 53 43



ALLES IM GRIFF



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · **246 24 35**

Elektro · Telefon · TV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf

DESCHREINER
ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.
HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43



Mitglied
Schweizerischer
Treuhänder-Verband

Ihr Steuer-Doktor

tirega consulting ag



Filiale Wald
055 246 62 63

Rolf Scherrer (Partner)
Rütistrasse 2 / Postfach
8636 Wald ZH

Filiale Effretikon
052 343 00 77

Erika Bosshard (Partnerin)
Bachtelstrasse 2 / Postfach
8307 Effretikon

Als vor 20 Jahren der Kurs fürs Altersschwimmen im Hallenbad Wald ausgeschrieben wurde, erschienen nicht weniger als 80 Frauen und Männer aus Wald und Umgebung samt Badezeug unter dem Arm.

Neues Lebensgefühl

Heute profitieren rund 50 Schwimmer und Nichtschwimmer vom zweimal wöchentli-

Die Mitglieder

Seit 20 Jahren sind dabei: Die zwei Leiterinnen Heidi Fürst (Wald) und Alice Fischer (Rüti) und die Helfer- und Teilnehmerinnen I. Gubler, I. Gutknecht, R. Peter, T. Honegger, A. Roshardt, B. Wyder und B. Odermatt. Die Ältesten sind über 80 Jahre alt, und die Männer sind in der Minderheit.

Die Schwimmzeiten

Freitag
15.15–15.45 Uhr NichtschwimmerInnen
15.45–16.15 Uhr SchwimmerInnen
Samstag
09.00–10.00 Uhr NichtschwimmerInnen
und SchwimmerInnen

chen Kursangebot. Immer wieder kommt es vor, dass jemand unter ihnen noch im hohen Alter das Schwimmen erlernt. Sich ohne Bewegung vom Wasser tragen lassen, Vertrauen finden in der Schwerelosigkeit und das alles im fortgeschrittenen Alter. – Welch ein neues Lebensgefühl dadurch entstehen kann, sieht und hört man förmlich, wenn man dem Kurs einen Besuch abstattet. Im Hallenbad Wald wird das Wasser eigens für das Gesundheitsschwimmen um zwei, drei Grad aufgewärmt.

Reichhaltiges Programm

Nebst dem Schwimmen steht auch Gymnastik im Wasser auf dem Programm, und zum Schluss gibt's noch ein Ballspiel im Kreis. Da Schwimmen bekanntlich allen gut tut, haben sich im Laufe der Zeit auch jüngere, unter 60jährige Teilnehmer zur Gruppe gesellt. Daher änderte vor Jahren der Name von «Altersschwimmen» zu «Alters- und Gesundheitsschwimmen».

So hält sich Martha Hürlimann in Schwung



Martha Hürlimann (77) wohnt seit 50 Jahren in Wald. Im Alter von 59 Jahren hat sie noch schwimmen gelernt. Sie profitiert zusätzlich vom Altersturnen. Die Gartenarbeit mache sie glücklich, sagt sie, und Reisen sei eine Leidenschaft. Sie kennt die Schweiz wie ihre eigene Hosentasche. «Ich seg e Zächi, seit mer» verrät sie mit einem verschmitzen Lächeln und «wämmer immer öppis z'tue hät und positiv dänkt debii, läbt mer vill gsünder und zfidner.»

Barbara Kessler ▲▲▲

Foto: Barbara Kessler



YOGA

in wald
fabrik bleiche

dienstag
20.00–21.15

donnerstag
08.15–09.30

susan kieser-frei
dipl. yogalehrerin syg
8636 wald
055 246 42 88

Ihr Apple-Fachhändler in Wald



Martin Muheim · dtp & ebv

Hardware · Software · Beratung · Schulung · Support
Neuwiesstrasse 21 · Telefon 266 16 16 · Fax 266 16 13

Ihr neuer Schuh passt zu Ihnen. Und Ihre Ernährung?

Jeden 1. Samstag im Monat
■ Ernährungsberatung
mit Frau S. Studer

Naturlade Tösstalstrasse 29
8636 Wald Tel. 246 14 31

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Montags geschlossen
Di bis Fr: 9-12 / 14-18.30 h
Sa: 8-14 h durchgehend

TELEFON/FAX 246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

**ENERGIE
PROFIS**
24 STUNDEN FÜR SIE DA

**EW
WALD**
Elektrizitätswerk Wald
(055) 246 13 76

zum Beispiel Wärmepumpen

Der nächste Winter kommt bestimmt:
Aus der Kälte von draussen
gewinnen Sie
Wärme für drinnen.
Wie das geht? -
Wir zeigen es Ihnen.

... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.

■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV

Wärmepumpen · Solaranlagen ■ Stromversorgung · Energieoptimierung

VideoShop Wald Im Kino verpasst?...



055-246 50 40
Bahnhofstrasse 25
8636 Wald

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 17-21 Uhr
Samstag 10-22 Uhr
Sonn- & Feiertage 13-21 Uhr

365 Tage im Jahr geöffnet

Vertrauter Feind, Am Achten Tag, Kleines Arschloch, Maximum Risk, Der verrückte Professor, Stephen King's The Shining, Wer ist Mr. Cutty, Shine - der Weg ins Licht, Jenseits der Stille, Jerry Maguire - Spiel des Lebens, Hexenjagd, Der Club der Teufelinnen, Daylight, Mr. Präsident Junior, Jaguar, Set it Off, Romeo & Julia, Michael, Fräulein Smillas - Gespür für Schnee, Rosewood Burning, Krieg der Sterne - Special Edition, Donnie Brasco, Liebe hat zwei Gesichter, 14 Tage Lebenslanglich, Extrem ... mit allen Mitteln, That Thing you do!, Amy und die Wildgänse, Space Jam, Evita, Metro, Der Glöckner von Notre Dame, Der Geist und die Dunkelheit, Dragonheart, Kopfgeld, Sleepers, Tödliche Verschwörung, Mars Attacks!, Mean Guns, 101 Dalmatiner, und viele weitere Topfilme

...dann schnell zum VideoShop in Wald

Wir führen auch Filme in italienischer Sprache

keine Anmeldegebühren
keine Jahresbeiträge

DIENSTAG VIDEOTAG

Jeden Dienstag: **DREI** Videos zum Preis von **ZWEI**

Ihr Partner für Autozubehör, Accessoires und technische Neuheiten



MILZ 055 246 42 42

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12, 13.30-18 h, Sa geschlossen

p i z z a

f o r t e

Der heisse Pizza-Kurier
in Wald, Rüti, Hinwil

Qualität ist unsere Stärke

251 56 56

Das hätte sich die junge Ruth Herling selbst in ihren kühnsten Träumen nicht ausgemalt: Friedensrichterin in Wald? Sie kannte ja das Dorf gar nicht, damals, als sie zum ersten Mal durch die Bahnhofstrasse ging. Ihre Heimat lag ganz woanders, im Norden Deutschlands. Dort war sie geboren und hatte als kleines Mädchen die Schrecken des Kriegs erlebt.

In Siegen im Münsterland besuchte sie die Schulen und erlernte danach den kaufmännischen Beruf. Schon früh plagte sie das Asthma. 1952 hatte Ruth Herling «erstmal in ihrem Leben die Berge gesehen und die Befreiung beim Atmen gespürt», wie sie berichtet. Ein Aufenthalt in Wald sollte nachhaltige Besserung bringen. 1955 trat sie eine Stelle als Hilfe im Haushalt der Familie Honegger an der Sanatoriumstrasse an. «Komm bald wieder heim», hatten ihr die Eltern noch mit auf den Weg gegeben.

Aus dem für wenige Monate geplanten Aufenthalt im Zürcher Oberland wurden Jahre, Jahrzehnte. Die Zuzügerin schlug rasch Wurzeln in Wald. Nicht ganz unbedeutend, erinnert sie sich lebhaft, nicht ganz unbedeutend sei dabei «ein netter junger Herr» gewesen, «der oft am Honegger'schen Haus vorbei ging.» 1958 schloss sie mit ihm den Bund der Ehe, hiess fortan Ruth Reimann und wurde Mutter von zwei Kindern.

Mittlerweile ist der Nachwuchs schon längst ausgeflogen. Nach der «Familienpause» stieg Ruth Reimann teilzeitlich wieder in ihren gelernten Beruf ein, engagierte sich stark im Walder Frauenverein und wurde Mitglied der Freisinnigen Partei. Von dort kam 1991 die Anfrage: «Wärest Du bereit, für das Amt der Friedensrichterin zu kandidieren?» Sie sagte zu. Da auch die SP und die CVP Anspruch auf den Sitz erhoben, kam es zu einem Wahlkampf, den die damals 56jährige für sich entschied. Im Sommer 1991 trat sie

die Nachfolge des zurückgetretenen Emil Müdespacher an.

«Es war ein Sprung ins kalte Wasser», sagt Ruth Reimann im Rückblick. Ehescheidungen, Nachbarschaftsklagen, Ehrverletzungen, Lohnforderungen – die Fülle der Fälle wuchs ihr anfangs fast über den Kopf. «Aber ich habe mich rasch eingearbeitet.» Und je mehr sie in das anspruchsvolle Amt hineinwuchs, desto stärker faszinierte sie die Aufgabe. «Kann denn ein Friedensrichter überhaupt noch etwas ausrichten in unserer Zeit», hatte man sie nach ihrer Wahl verschiedentlich gefragt. Ihre Antwort im Geschäftsbericht am Schluss des ersten Amtsjahrs war kurz und klar: «Er kann – mit der nötigen Zeit und Geduld lässt sich vieles glätten.»

Diesen Satz würde sie heute genau gleich wieder schreiben, erklärt die 1997 für eine weitere Amtsdauer bestätigte Friedensrichterin. Inzwischen sei die Zahl der Fälle zwar auf jährlich über 100 angestiegen, fügt sie bei: «Aber neben der Routine, die es gibt, wird man auch stärker und kann den vielen Belastungen besser standhalten.» Und noch etwas hat Ruth Reimann in ihren sechs Jahren als Vermittlerin in der Gemeinde erfahren: «Man kann viel Gutes in die Aufgabe stecken und darf immer und immer wieder auch Gutes empfangen.»

Ueli Burkhard ▲▲▲



Foto: H.R. Wiget

Ruth Reimann über ...

... **den Frieden:** Wir finden ihn, wenn wir mehr miteinander reden. Es braucht Toleranz und Verständnis. Es braucht Vermittlung statt Streit.

... **Wald:** Kommt mir vor, wie eine Oase. Hier bin ich zuhause, hier fühle ich mich geborgen.

... **das Recht:** Das Recht ist Gesetz. Oder umgekehrt: Das Gesetz sagt mir, was recht ist.

... **den Freisinn:** Ich erwarte von der Partei, dass sie gradlinig und offen ist und ihre Entscheide von der Sache her begründet. Ich finde es nicht gut, wenn «Päckli» gemacht werden.

... **die Schweiz:** Als ich vor mehr als vierzig Jahren hieher kam, war dieses Land für mich irgendwie einmalig und rund. Jetzt wird dieses Bild immer mehr durcheinander geschüttelt.

**SCRJ-Bus für Wald:
nein danke**

Ganze vier Personen interessierten sich nach unserer Umfrage in der letzten WaZ für eine Busverbindung nach Spielschluss von Rapperswil nach Wald. Gar nur ein einziger würde einen solchen Bus regelmässig benutzen. Damit steht fest, dass eventuelle Besucher aus Wald auch in der kommenden Saison selber für Rückfahrgelegenheiten besorgt sein müssen/wollen.

**Parkplatzkonzept Schlipf:
«scho rächt»**

Die ebenfalls in WaZ Nr. 33 vorgetragene Idee, sich auch mündlich und per Telefon zur Neuregelung des Parkplatzes Schlipf zu äussern fand keinen Anklang. Keine einzige Stimme meldete sich telefonisch. Immerhin haben dann sechs Walder Einwohnerinnen und Einwohner die Mühe nicht gescheut, einen Brief zu schreiben. Ob diese sechs wohl die Meinung des Gemeinderates beeinflussen können? Zumal ein Teil von ihnen keine bessere Lösung anzubieten hat und die Parkuhr mit Gebühren befürwortet.

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WaZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 35: Freitag, 7. November 1997

Wald: «suuber, schön, fründlich»

In der WaZ-Ausgabe 32 gelangte der Verkehrs- und Verschönerungsverein Wald (VWV) mit einem Fragebogen an unsere Leserschaft. 41 Rückmeldungen haben den Weg zum VWV gefunden. Viel oder wenig (vgl. auch vorherige Umfragen)? Für die Arbeitsgruppe des VWV zu wenig. Erfreulicherweise sind mehr positive als negative Bemerkungen auf den Fragebogen zu lesen. Eine kleine Auswahl gefällig?

Kritische Gedanken: Verursacher zur Kasse bitten, vor allem Hundehalter · Kieshaufen im Frühling oft wochenlang mit viel Unrat vermischt · Deponien mit Kameras überwachen · Saustände bei Flaschencontainern · Areal Tösstalstrasse 70/74 eine Schande (die Schulsporthalle lässt grüssen)

Anregungen: Essverhalten hat sich geändert, mehr Abfallkübel mit kleineren Öffnungen sind gefragt · Schöner Vita-Parcours, aber in schlechtem Zustand · Blumen vor Fenstern des Gemeindehauses · Fehlende Bänkli entlang des Panoramaweges · Schöne Rabatten im Dorf, eventuell mehr ... ? · Fremdsprachige begeistern · Wald hat andere Sorgen, nicht zuviel Geld für Sauberkeit aufwenden

Positive Hinweise: Danke für den Einsatz des VWV · Sehr schönes Glockengeläute ·

Gute Umfrage · Gute Lebensqualität, nicht kleinlich werden · Dank und Gratulation an Gesundheitsbehörde für Abfallkalender · Privileg, in Wald leben zu dürfen

Etwa zwei Drittel gaben an, Kinder und Jugendliche auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen (Wegwerfen von Abfällen auf Strassen, Trottoirs, Plätzen). Erschreckend hoch ist allerdings der Anteil an Leuten, die nach einer Reklamation sehr schlechte Erfahrungen machten, angepöbelt oder gar bedroht wurden.

Gerade (oder immerhin?) zehn Personen erklärten sich bereit, in irgendeiner Form die Arbeitsgruppe des VWV zu unterstützen. Andere erklärten, dass sie oft auf Wanderungen mithelfen, für Ordnung zu sorgen und zum Beispiel fremden Abfall entsorgen. Der VWV wird die eingegangenen Ideen und Anregungen prüfen und entsprechende Schritte einleiten.

Der Präsident des VWV, Peter Rossi, fasst zusammen: «E fründlichs Gsicht», so einfach und doch so wahr, «e fründlichs Gsicht», ein «Grüezi» bewirken tatsächlich bei alt und jung oft Wunder. «E fründlichs Gsicht», ein paar Worte können zu einem Umdenken führen, denn ohne Visionen verkümmern wir in der Gegenwart. Es gibt noch viel zu tun – packen wir's an!

Hans Büchli ▲▲▲

FEUERBRAND AUCH IN WALD

Der Feuerbrand – eine für Pflanzen äusserst ansteckende Bakterienkrankheit – hat auch unsere Gärten heimgesucht. Vorwiegend Cotoneastersträucher sind befallen, aber auch Kernobstbäume sowie einige verwandte Zier- und Wildgehölze sind gefährdet. Beim Menschen ruft diese Krankheit

glücklicherweise keine gesundheitlichen Schäden hervor.

Feuerbrand darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Es muss resolut gegen die bakterielle Plage vorgegangen werden. Ein rasches Handeln von seiten der Behörde ist daher notwendig.



Markierung einer befallenen Pflanze. Die Schadensbekämpfung gehört in die Hände von Fachleuten.

Achtung! Verdächtige Pflanzen dürfen nicht berührt werden (Verschleppungsgefahr). Schäden sind meldepflichtig.

In einer breit angelegten Kontrollaktion werden derzeit alle Hausgärten durch Organe der Gemeinde sorgfältig abgesucht. Kranke Pflanzen werden markiert und in einem zweiten Arbeitsgang so schnell wie möglich gerodet.

Auskünfte erteilt Bernhard Inderbitzin, Gemeindeverwaltung Wald, Telefon 256 51 82.

Gemeinderat Wald

WaZ

Nr. 34 · Oktober 1997

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Ueli Burkhard, Marcel Sandmeyer,
Barbara Schnyder

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4300